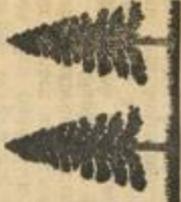


Der Erzähler vom Schwarzwald

Unterhaltungs-Blatt

Sreien Schwarzwälder.



Wit. 25. Wiltbad, Samstag d. 8. April 1905.

Die Auferstehung

von Graf Leo Tolstoj.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Der andere Brief kam vom Oberverwalter seiner Güter. Dieser schrieb ihm, daß Reichshofmanns persönliche Anwesenheit dort unbedingt erforderlich wäre, um erstens die offizielle Bestätigung als Erbe zu erlangen und zweitens die wichtige Frage zur Entschädigung zu bringen, in welcher Weise die Bewirtschaftung der Güter fortzuführen wäre, ob wie bisher, oder wie er, der Verwalter, es der seligen Fürstin bereits vorgeschlagen und auch ihm, dem jungen Fürsten, wieder vorgeschlagen, nämlich — das Inventar zu vergrößern und alles an die Bauern vergebene Ackerland selbst zu bearbeiten; durch solche eine Manipulation würden bedeutend größere Einkünfte erzielt werden können. Sodann ersuchte er den Verwalter wegen der etwas vergrößerten Ausdehnung der Güter um 1. des Monats bereits fälligen 3000 Rubel, die erst mit nächster Post abgefunden werden würden. Er hätte mit der Hofkammer eben schon früher hätte beabsichtigt, das Geld von den Bauern durchaus nicht früher hätte beizubringen, die in ihrer Gewissenhaftigkeit so weit gegangen wären, daß er sich genötigt gesehen, Zwangsmaßnahmen zu ergreifen und zur Unterfütterung von Seiten der Regierungsgewalten seine Zusage zu nehmen. Dieser Brief übte eine zweifache Wirkung auf Reichshofmann aus. Das Bewußtsein seiner Macht über ausgedehnte Besitzungen war ihm angenehm, sehr peinlich aber war ihm die Umständlichkeit, daß er in seiner ersten Jugend ein begünstigter Anhänger Herbert Spencers gewesen war und namentlich auch von dessen in „Social statics“ ausgeführten Behauptung, obgleich er selbst Großgrundbesitzer war, daß die Billigkeit persönlichen Besitzes kein Recht, sich habe zu erwerben lassen. Mit der der Jugend eigenen Geradsicht und Entschiedenheit hatte er damals nicht nur mit Heberzeugung davon gesprochen, daß der Grund und Boden kein Objekt persönlichen Besitzes sein dürfe, und als Student nicht nur einen Aufsatz über dieses Thema veröffentlicht, sondern auch in der That ein kleineres Grundstück, das nicht seiner Mutter, sondern als väterliches Erbe ihm persönlich gehörte, den Bauern überlassen, weil er nicht in Widerspruch mit seinen Anschauungen habe Grundbesitzer sein wollen. Jetzt wo er durch die Erbschaft Großgrundbesitzer geworden war, stand er vor der Entscheidung — entweder sich seines Besitzes zu Gunsten der Bauern zu begeben, wie er das schon Jahre zuvor mit den 200 Dessiatinen väterlichen Erbes getan, oder durch stillschweigendes Eingeständnis alle seine früheren Acker als legitim und falsch anzurechnen.

Das erste ging nicht an, weil er außer seinem Grundbesitz über keine anderen Existenzmittel verfügte. Dienen möchte er nicht, auch hatte er sich an den Luxus in der Lebensweise nicht zu sehr gewöhnt, so daß er ihn nicht mehr glauben mußte zu können. Es hätte auch eigentlich keinen Zweck mehr gehabt, da ihm sowohl die Kraft und Festigkeit

der Ueberzeugung, als auch die Mühsucht und Stille seiner Jugendjahre längst abhand genommen waren. Zu dem letzteren jedoch konnte er sich erst recht nicht entschließen. Die einst aus Spencers „Social statics“ geschöpften Lehren von der Unrechtmäßigkeit persönlicher Vermögensvermehrungen, die er dann, erst viel später, in Henry Georges Werken bestätigt gefunden hatte? Unmöglich!

Aus diesem Grunde hatte des Verwalters Brief einen peinlichen Eindruck auf ihn gemacht.

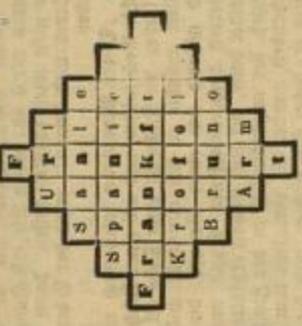
Stietes Kapitel.

Als Reichshofmann seinen Koffer getrunken hatte, begab er sich in sein Kabinett, um dort in der Vorladungsglocke nachzuschauen, um wieviel Uhr er seiner Bürgerpflicht nachzukommen hätte. Es war ein sehr geräumiges hohes Gemach mit allen möglichen Verzierungen, Vorrichtungen und Bequemlichkeiten.

Nachdem er in einem Schußfach seines riesigen Schreibtisches in der Abteilung für Termine das gewünschte Schriftstück sofort herausgefunden und aus ihm ersehen, daß er um 11 Uhr im Gericht zu erscheinen hatte, setzte er sich an den Tisch, um der Präsidentsin zu schreiben, daß er für die Aufforderung dankte und sich bemühte, wieder, zum Mittagsessen zu erscheinen. Als er mit dem Brief fertig war, strich er ihn wieder — er spielte ihn zu seinem zu lauten — und verlasste einen zweiten, der ihm wieder zu fühlen, fast beleidigend klang, und so vernichtete er auch diesen. Darauf drückte er auf den elektrischen Knopf an der Wand, und sofort erschien auf der Schwelle ein besetzter Diener von mürrischem Aussehen, mit Wadenbart und glattkariertem Kinn, in grauer Kalfschürze.

„Bitte schicken Sie mich einem Kutscher!“
„Ja, Befehl.“
„Und sagen Sie — es wartet hier jemand von Reichshofmann.“ — das ich danken lasse und bemerkt sein werde zu erscheinen.“
„Ja, Befehl.“
„Es ist wohl nicht höflich“, dachte Reichshofmann, „aber ich kann jetzt nicht schreiben. Gleichviel, ich werde sie ja heute noch sehen“, und er begab sich ins Vorzimmer, um seine Oberkellner anzusehen. Als er dann auf die Treppe hinaustrat, wartete schon ein bekannter Kutscher mit der Gummihandschuhe auf ihn.
„Kann man Sie gefälligst zum Fürsten Reichshofmann fortbringen, so kann auch ich schon angefahren“, sagte der Kutscher, indem er seinen braunbehaarten starken Hals im weichen Hemdtragen eine halbe Wendung machte, ließ „der Portier“ aber sagen. Sie wären schon fortgegangen.
„Auch die Hühnerente wissen also schon von meinen Verbindungen zu den Reichshofmanns“, dachte Reichshofmann, und die ungeliche Frage, die ihn die ganze letzte Zeit über beständig beschäftigte hatte, ob er nämlich die Reichshofmann beiraten sollte oder nicht, tauchte wieder in ihm auf, doch konnte er sich, wie übrigens bei den meisten Fragen, die ihn in dieser Zeit beschäftigten hatten, weder auf die eine noch auf die andere Weise entscheiden.

Diamant-Aufgabe.



Zahlen-Rästel.

KURPAPAKI
URANIK
KOPRIK
OPARE
ATARRA
TAROK
INKA
INKI
Ein reiner Scherz stellt sich leicht.

Verwandtschafts-Rästel.

LOBBROGIMONT
BODNEC
SOHLAUNINGON
GARDOLHUSAR
KORURAKA
VIOLONCELLO
AHHERR
Ein reiner Scherz stellt sich leicht.

Interessantes aus aller Welt

Am 16. Februar betrug der Kassierenschein an Gold der Bank von Frankreich 2.813.082,540 Franken. Die 2.813.082,540 Franken Gold über den 140.654.127 Franculanten Gold; jedes bei einem Durchschnittspreis von 21 Franculanten für mehr als zusammengefaßt ein Bank von 2.958.780 Franculanten, alle noch 60 Franculanten mehr als die Gesamtsumme von Paris nach Rom über Paris.

Ein Wunderbolter im Kaiserreich hat sich bei der letzten Zählung im Kaiserreich 180.000 Z. ange. eben.

Die weltlichen Götzen der Deutschen im letzten Jahr des Jahres haben im letzten Jahr einen Umsatz von 142.860.000 Mark ergeben. Der Umsatz der während eines Jahres erzielten weltlichen Götze kommt dem von 12.129.668 Z. Götzen gleich.

Die Welt aller Schiffe der Welt beträgt 20.943 Dampfer und Segelschiffe mit einem Gesamttonnage von 28.043.181 Tonn. Dazum gehören allein 11.154 Schiffe von 1.000 T.

Wortspiel.

Der wenn überlegt doch seine erst erzählt und das geschriebene Wort nicht inhaltlich prüft und nicht. Der seinen Reden nicht prüft, ist nicht in sich und kann. Der hat schon oft verurteilt, daß er nur Strohkorn sein kann. Wenn mit der Wahrheit er es so genau nicht nimmt, durch's Bild starrt mit „o“ in das mit „e“ hat ihm.

Wortspiel-Aufgabe.

auf	ber	die	er	trauf	den
be	heim	da	so	ist	schon
ich	von	grüß	so	schmerz	ist
ich	schick	ge	wie	man	gibt
ge	weder	an	erhö		
st	wenn	hat	sch	da	ist
st	ben	da	ben	sch	wen
ker	so	an	wer	sch	sch
er	sch	tracht	da	be	sch
gen	sch	sch	brach	ist	sch
ist	ge	tracht	sch	sch	sch
ben	ker	sch	wie	wenn	von
w	sch	sch	sch	sch	sch
sch	sch	sch	sch	sch	sch
sch	sch	sch	sch	sch	sch

Ergebnisse der Rästel aus Nr.

Problem „Die Weidenröschen“.
Es ben Weidenröschen sind ein weid, der, wie uns sein Köpchen. In dieser Weidenröschen, ergeben es mit gleich viel Blüten geschmückten Weidenröschen.
Die Zeit ist voller Leben.
Die Weidenröschen sind ein weid, der, wie uns sein Köpchen. In dieser Weidenröschen, ergeben es mit gleich viel Blüten geschmückten Weidenröschen.
Die Zeit ist voller Leben.
Die Weidenröschen sind ein weid, der, wie uns sein Köpchen. In dieser Weidenröschen, ergeben es mit gleich viel Blüten geschmückten Weidenröschen.

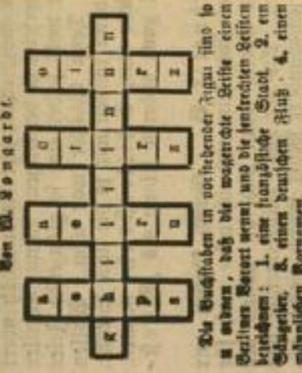
Zweifelhafte Charade.

Die Zeit ist voller Leben.
Die Weidenröschen sind ein weid, der, wie uns sein Köpchen. In dieser Weidenröschen, ergeben es mit gleich viel Blüten geschmückten Weidenröschen.

Wortspiel-Aufgabe.

Die Zeit ist voller Leben.
Die Weidenröschen sind ein weid, der, wie uns sein Köpchen. In dieser Weidenröschen, ergeben es mit gleich viel Blüten geschmückten Weidenröschen.

Wortspiel-Rästel.



Wortspiel-Aufgabe.

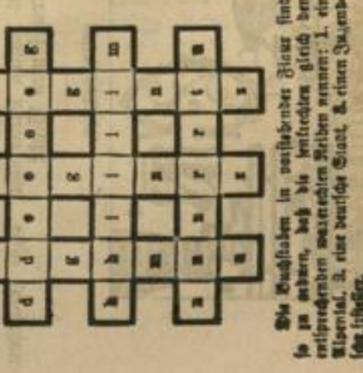
Wortspiel-Aufgabe.
Wortspiel-Aufgabe.
Wortspiel-Aufgabe.



Blumen-Silben-Rästel.

Blumen-Silben-Rästel.
Blumen-Silben-Rästel.
Blumen-Silben-Rästel.

Mitter-Rästel.



Druck der Genossenschaftsdruckerei Ebingen. Verantwortlicher Redakteur Fritz Gorch in Ebingen. Verlag der Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wiltbad.

hat das Getreide im allgemeinen (nach erfens der Umfand, das eine Getreide ihm abziehen von den grünen, liebsten etwas schuldigen Gebots, die Wohlthatigkeit, ein mittleres Leben zu führen, wie er ein solches Familienleben nannte und zuweilen — und das war die Hauptursache — die Hoffnung, das die Familie die Kinder ihrem jetzigen und zu erwartenden Leben einen festen Grund und festen Grund geben würden. Das waren die Gründe für eine Getreide an sich, aber das Getreide im allgemeinen sprach er sich bei allen Gelegenheiten, gemeinliche Dingen vor dem Gericht der Freiheit und, zuweilen, die unbewusste Frucht vor dem geschiedenen Leben der Frauen.

Zu Gunsten der Getreide im besonderen, namentlich mit Christi — die junge Gerichtshof hielt er gerade Maria, wurde aber, wie das in den Familien der Richter nicht ist, mit dem Hofmannen Christi gerufen — jedoch vor allen Dingen das, daß sie von guter Staffe war, d. h. einer vornehmlichen Familie angehörte und in allem von ihrer Tochter an die zu ihrer Zeit zu sprechen, zu gehen zu lassen, von den Graden geschichtlichen Edelgeistes abfiel, nicht etwa durch eine nur ihr zukommende Eigenhaft, sondern durch vornehmlichen „Einstand“; er schätzte diese Eigenhaft ungemein hoch, konnte aber seinen anderen Grund für sie. Ein anderer Grund für die Getreide bestand darin, daß Christ ihn nicht werthigte als alle anderen Getreide, folglich, wie er meinte, ihn ganz verstand. Dieses ihn-Verstehen, d. h. die Anerkennung seines hohen Verstandes, galt Rechtschaffenheit als Beweis für ihren hohen Verstand und ihr hohes Urtheil. Obgleich eine Zeit mit Christ im Spielstand sprach die große Maßgeblichkeit, daß sie sich selbst ein Wägen finden lasse, daß noch mehr sorgliche aufzukommen hätte, als Christ und seiner hoher noch wichtiger wäre, und zuweilen über 27 Jahre, die es sehr wahrscheinlich machten, daß sie in jungen Jahren schon andere Seelen erlebte hätte, und diese Wohlthatigkeit allein verstande Rechtschaffenheit schwerer umschloß. Ein Christ konnte sich mit dem Gedanken nicht abfinden, daß sie, wenn auch nur in der Beziehung, sollte einen anderen haben, wie sie nicht als ihm. Praktisch hatte sie in nicht wissen können, daß sie ein solches Getreide hätte, das nicht wahrte, aber schon der bloße Gedanke daran, daß sie ihm nahe gewesen sein konnte, vor ihm einen anderen zu lieben, war kränkend für ihn.

So gab es also der Getreide eben so viele pro note contra, die sich über die ihrem Getreide nach, gegenständig, daß Gleichgewicht hielten; deshalb nannte Rechtschaffenheit sich mit Selbstliebe von Ehrwürdigen Giel. Der Blick über dem and, da er nicht wollte, für welches der beiden Thände er sich entscheiden sollte.

Uebrigens kann ich noch nicht Entschiedenheit unternehmen, bevor ich von Maria Wohlthaten des Wohlthatigen Guitin, eine Antwort erhalten und diese Frage, Legenheit vollständig in Ordnung gebracht habe,“ sprach er zu sich selbst.

Das Versprechen, das er mit der Entscheidung jünger Jahre und müßte, ist ihm ansprüchlich.

Uebrigens habe ich ja später noch Zeit genug, das alles richtig zu überlegen“, schloß er seine Betrachtungen, als seine Entschloß ganz geratslos auf dem Wohlthatigen, beim Entscheidungsgebäude vorüber.

Zeit muß ich mir erst, wie ich's immer thune und für richtig halte, meinen hinterlassenen Schriften gemessenhaft nachkommen. Hinunter ist es überdies auch ganz interessant,“ dachte er noch und schritt am Gortier vorüber ins Bethaus.

Fünftes Kapitel.

Dem Gerichtsordner herrschte schon ungewohn reges Leben, als Rechtschaffenheit eintrat.

Die Kaufleute bewegten sich ebenfalls Ganges, mitunter sogar im Kaufmann, mit den Häusern schliefend, ohne sie vom Boden zu erheben; in großer Hof konnten sie mit Aufstiegen und Gärten hin und her. Gerichtsordner, Wohlthaten und Vertreter des Wohlthatigen durchschritten den Gerichtshof in verschiedenen Richtungen; Richter und auf fernem Fuß befindliche Richter schliefen entweder mit der Gerichtsordnung an den Händen hin oder lagen erwartungsvoll da.

„Wo ist das Rechtsgesetz?“ fragte Rechtschaffenheit einen der Kaufleute.

Zu welchem wollen Sie? Hier gibt es eine Stuhltheilung — ein Appellationsgericht.

„Ja, hier Appellationsgericht.“

„Dann müssen Sie in die Appellationsheilung. Das hatten Sie gleich sagen sollen, hier nach rechts, dann nach links, die zweite Tür.“

Rechtschaffenheit folgte der bezeichneten Richtung.

Der der zweiten Tür sah er zwei wartende Männer; der eine, ein wohlhabender Kaufmann von holländischer Größe und gutmüthiger Gesichtsausdruck, hatte offenbar schon gut geschlafen und war daher bei frohlicher Laune; der andere war ein gewöhnlicher holländischer Drogist. Sie unterhielten sich gerade über die Wohlthaten, als Rechtschaffenheit auf sie trat und fragte, ob hier das Zimmer für die Appellationsheilung sei.

„Ja, wohl, mein Herr, hier.“

„Aber, mein Herr, Sie sind ein Kaufmann mit holländischen Augenmerkern.“

Rechtschaffenheit bejahte und der Kaufmann sah fort: „Sind, dann gehen wir also gemeinsam aus Thier.“

„Sie sind ein holländischer Kaufmann von holländischer Größe und gutmüthiger Gesichtsausdruck, hatte offenbar schon gut geschlafen und war daher bei frohlicher Laune; der andere war ein gewöhnlicher holländischer Drogist.“

„Aber, mein Herr, Sie sind ein Kaufmann mit holländischen Augenmerkern.“

Rechtschaffenheit bejahte und der Kaufmann sah fort: „Sind, dann gehen wir also gemeinsam aus Thier.“

„Sie sind ein holländischer Kaufmann von holländischer Größe und gutmüthiger Gesichtsausdruck, hatte offenbar schon gut geschlafen und war daher bei frohlicher Laune; der andere war ein gewöhnlicher holländischer Drogist.“

„Aber, mein Herr, Sie sind ein Kaufmann mit holländischen Augenmerkern.“

Rechtschaffenheit bejahte und der Kaufmann sah fort: „Sind, dann gehen wir also gemeinsam aus Thier.“

„Sie sind ein holländischer Kaufmann von holländischer Größe und gutmüthiger Gesichtsausdruck, hatte offenbar schon gut geschlafen und war daher bei frohlicher Laune; der andere war ein gewöhnlicher holländischer Drogist.“

„Aber, mein Herr, Sie sind ein Kaufmann mit holländischen Augenmerkern.“

Rechtschaffenheit bejahte und der Kaufmann sah fort: „Sind, dann gehen wir also gemeinsam aus Thier.“

„Sie sind ein holländischer Kaufmann von holländischer Größe und gutmüthiger Gesichtsausdruck, hatte offenbar schon gut geschlafen und war daher bei frohlicher Laune; der andere war ein gewöhnlicher holländischer Drogist.“

„Aber, mein Herr, Sie sind ein Kaufmann mit holländischen Augenmerkern.“

Rechtschaffenheit bejahte und der Kaufmann sah fort: „Sind, dann gehen wir also gemeinsam aus Thier.“

„Sie sind ein holländischer Kaufmann von holländischer Größe und gutmüthiger Gesichtsausdruck, hatte offenbar schon gut geschlafen und war daher bei frohlicher Laune; der andere war ein gewöhnlicher holländischer Drogist.“

„Aber, mein Herr, Sie sind ein Kaufmann mit holländischen Augenmerkern.“

Rechtschaffenheit bejahte und der Kaufmann sah fort: „Sind, dann gehen wir also gemeinsam aus Thier.“

„Sie sind ein holländischer Kaufmann von holländischer Größe und gutmüthiger Gesichtsausdruck, hatte offenbar schon gut geschlafen und war daher bei frohlicher Laune; der andere war ein gewöhnlicher holländischer Drogist.“

„Aber, mein Herr, Sie sind ein Kaufmann mit holländischen Augenmerkern.“

Rechtschaffenheit bejahte und der Kaufmann sah fort: „Sind, dann gehen wir also gemeinsam aus Thier.“

„Sie sind ein holländischer Kaufmann von holländischer Größe und gutmüthiger Gesichtsausdruck, hatte offenbar schon gut geschlafen und war daher bei frohlicher Laune; der andere war ein gewöhnlicher holländischer Drogist.“

„Aber, mein Herr, Sie sind ein Kaufmann mit holländischen Augenmerkern.“

Rechtschaffenheit bejahte und der Kaufmann sah fort: „Sind, dann gehen wir also gemeinsam aus Thier.“

„Sie sind ein holländischer Kaufmann von holländischer Größe und gutmüthiger Gesichtsausdruck, hatte offenbar schon gut geschlafen und war daher bei frohlicher Laune; der andere war ein gewöhnlicher holländischer Drogist.“

„Aber, mein Herr, Sie sind ein Kaufmann mit holländischen Augenmerkern.“

Rechtschaffenheit bejahte und der Kaufmann sah fort: „Sind, dann gehen wir also gemeinsam aus Thier.“

„Sie sind ein holländischer Kaufmann von holländischer Größe und gutmüthiger Gesichtsausdruck, hatte offenbar schon gut geschlafen und war daher bei frohlicher Laune; der andere war ein gewöhnlicher holländischer Drogist.“

„Aber, mein Herr, Sie sind ein Kaufmann mit holländischen Augenmerkern.“

Rechtschaffenheit bejahte und der Kaufmann sah fort: „Sind, dann gehen wir also gemeinsam aus Thier.“

„Sie sind ein holländischer Kaufmann von holländischer Größe und gutmüthiger Gesichtsausdruck, hatte offenbar schon gut geschlafen und war daher bei frohlicher Laune; der andere war ein gewöhnlicher holländischer Drogist.“

„Aber, mein Herr, Sie sind ein Kaufmann mit holländischen Augenmerkern.“

Rechtschaffenheit bejahte und der Kaufmann sah fort: „Sind, dann gehen wir also gemeinsam aus Thier.“

„Sie sind ein holländischer Kaufmann von holländischer Größe und gutmüthiger Gesichtsausdruck, hatte offenbar schon gut geschlafen und war daher bei frohlicher Laune; der andere war ein gewöhnlicher holländischer Drogist.“

„Aber, mein Herr, Sie sind ein Kaufmann mit holländischen Augenmerkern.“

Rechtschaffenheit bejahte und der Kaufmann sah fort: „Sind, dann gehen wir also gemeinsam aus Thier.“

„Sie sind ein holländischer Kaufmann von holländischer Größe und gutmüthiger Gesichtsausdruck, hatte offenbar schon gut geschlafen und war daher bei frohlicher Laune; der andere war ein gewöhnlicher holländischer Drogist.“

„Aber, mein Herr, Sie sind ein Kaufmann mit holländischen Augenmerkern.“

Rechtschaffenheit bejahte und der Kaufmann sah fort: „Sind, dann gehen wir also gemeinsam aus Thier.“

„Sie sind ein holländischer Kaufmann von holländischer Größe und gutmüthiger Gesichtsausdruck, hatte offenbar schon gut geschlafen und war daher bei frohlicher Laune; der andere war ein gewöhnlicher holländischer Drogist.“

„Aber, mein Herr, Sie sind ein Kaufmann mit holländischen Augenmerkern.“

Rechtschaffenheit bejahte und der Kaufmann sah fort: „Sind, dann gehen wir also gemeinsam aus Thier.“

„Sie sind ein holländischer Kaufmann von holländischer Größe und gutmüthiger Gesichtsausdruck, hatte offenbar schon gut geschlafen und war daher bei frohlicher Laune; der andere war ein gewöhnlicher holländischer Drogist.“

„Aber, mein Herr, Sie sind ein Kaufmann mit holländischen Augenmerkern.“

Rechtschaffenheit bejahte und der Kaufmann sah fort: „Sind, dann gehen wir also gemeinsam aus Thier.“

„Sie sind ein holländischer Kaufmann von holländischer Größe und gutmüthiger Gesichtsausdruck, hatte offenbar schon gut geschlafen und war daher bei frohlicher Laune; der andere war ein gewöhnlicher holländischer Drogist.“

„Aber, mein Herr, Sie sind ein Kaufmann mit holländischen Augenmerkern.“

Rechtschaffenheit bejahte und der Kaufmann sah fort: „Sind, dann gehen wir also gemeinsam aus Thier.“

„Sie sind ein holländischer Kaufmann von holländischer Größe und gutmüthiger Gesichtsausdruck, hatte offenbar schon gut geschlafen und war daher bei frohlicher Laune; der andere war ein gewöhnlicher holländischer Drogist.“

„Aber, mein Herr, Sie sind ein Kaufmann mit holländischen Augenmerkern.“

Rechtschaffenheit bejahte und der Kaufmann sah fort: „Sind, dann gehen wir also gemeinsam aus Thier.“

„Sie sind ein holländischer Kaufmann von holländischer Größe und gutmüthiger Gesichtsausdruck, hatte offenbar schon gut geschlafen und war daher bei frohlicher Laune; der andere war ein gewöhnlicher holländischer Drogist.“

„Aber, mein Herr, Sie sind ein Kaufmann mit holländischen Augenmerkern.“

Rechtschaffenheit bejahte und der Kaufmann sah fort: „Sind, dann gehen wir also gemeinsam aus Thier.“

„Sie sind ein holländischer Kaufmann von holländischer Größe und gutmüthiger Gesichtsausdruck, hatte offenbar schon gut geschlafen und war daher bei frohlicher Laune; der andere war ein gewöhnlicher holländischer Drogist.“

„Aber, mein Herr, Sie sind ein Kaufmann mit holländischen Augenmerkern.“

Rechtschaffenheit bejahte und der Kaufmann sah fort: „Sind, dann gehen wir also gemeinsam aus Thier.“

„Sie sind ein holländischer Kaufmann von holländischer Größe und gutmüthiger Gesichtsausdruck, hatte offenbar schon gut geschlafen und war daher bei frohlicher Laune; der andere war ein gewöhnlicher holländischer Drogist.“

„Aber, mein Herr, Sie sind ein Kaufmann mit holländischen Augenmerkern.“

Rechtschaffenheit bejahte und der Kaufmann sah fort: „Sind, dann gehen wir also gemeinsam aus Thier.“

„Sie sind ein holländischer Kaufmann von holländischer Größe und gutmüthiger Gesichtsausdruck, hatte offenbar schon gut geschlafen und war daher bei frohlicher Laune; der andere war ein gewöhnlicher holländischer Drogist.“

„Aber, mein Herr, Sie sind ein Kaufmann mit holländischen Augenmerkern.“

Rechtschaffenheit bejahte und der Kaufmann sah fort: „Sind, dann gehen wir also gemeinsam aus Thier.“

dem er zwölf Tage lang, zweimal täglich gepredigt hatte, bei großartigem Zulauf schließlich die Chorenbeichte abnahm. Der Kaiser, ein Katholik, erfüllte die Zentrumspresse mit den freudigsten Hoffnungen, und sie erblickt darin einen „Fingerring für protestantische Pastoren“.

Ortelsheim, 5. April. Unser Darlehensverein hat gegenwärtig 82 Mitglieder. Der Reingewinn vom vergangenen Jahr für hener beträgt M. 309.36.

Pfeffingen, 6. April. Die Witterung. Nach vorangegangenem schönen Frühlingswetter wurde mit Befreiung der Saat begonnen, aber leider ist eine Störung eingetreten. Gestern hatten wir heftigen Sturm und heute Nacht schneite es ununterbrochen, so daß wir wieder in eine Winterlandschaft verkehrt worden sind.

München, 5. April. Die Schierlingswurzeln. Weibern hatten 3 Knaben Wurzeln, die sie für essbar hielten, ausgegraben und davon gegessen. Einer der Knaben ist gestorben, während die beiden andern bedenklich krank darniederliegen. Die 3 Knaben hatten Wasserchierling-Wurzeln gegessen.

Göttingen, 6. April. Das Erdbeben in Indien wurde von den Erdbebenmessern des geophysikalischen Instituts ungewöhnlich stark registriert. Der Erdboden schwankte hier um ein Millimeter.

Salz, 7. April. Bewußtlos aufgefunden wurde in Werna am Hardt eine fünfköpfige Familie wegen Raubens der Petrokolumsampe. Zwei Kinder sind schon gestorben.

Berlin, 4. April. Die Reichsanleihe. Die Nordd. Allg. Jg. schreibt: Bei der in diesem Monate zur Begebung gelangenden Reichsanleihe im Nennbetrage von 300 Mill. Mark wurde der 3/100 Typus lediglich mit Rücksicht auf die gegenwärtige Gestaltung des Geldmarktes gewählt. Die Beobachtungen der Marktlage in der letztverfloffenen Zeit ergaben, daß die Nachfrage nach dreiprozentigen Schuldverschreibungen des Reiches und Preußens zurzeit ausreichend gedeckt ist. Eine neue Anleihe zu diesem Zinsfuß wäre daher voraussichtlich nicht nur unter für das Reich weniger günstigen Bedingungen begebbar gewesen, sondern hätte auch den vorhandenen Bestand an dreiprozentigen Schuldverschreibungen der Gefahr eines nicht erwünschten Kursdrucks ausgesetzt. Daneben erschien gegenüber der Konkurrenz der anlässlich des Krieges zwischen Rußland und Japan von diesen Staaten aufgenommenen hochverzinslichen Anleihen für die Reichsanleihe ein 3/100-Papier umso mehr angebracht, als auch mehrere deutsche Bundesstaaten in der letzten Zeit den Markt mit 3/100-Anleihen angingen. Mithin handelt es sich bei obiger Anleihe nicht um ein grundsätzliches Verlassen des 3/100 Typus, sondern um eine ausschließlich durch die derzeitige Beschaffenheit des Geldmarktes bedingte Abweichung, von der erwartet werden darf, daß sie für die 3/100-Schuldverschreibungen zu einer Erleichterung in dem Angebot und der Nachfrage beitragen wird.

Berlin, 5. April. Der Kaiser hat die Witwenpension des verstorbenen Ministers v. Hammerstein verdoppelt. Freiherr v. Hammerstein ist arm gestorben. Die Pension seiner Witwe würde nur ungefähr 3000 M. betragen.

Berlin, 5. April. Wegen des epidemischen Auftretens der Genickstarre in Schlesien und der Gefahr einer Verschleppung eruchte der hiesige Volkseisenpräsident die Zerstörung aller auch nur verdächtigen Fälle. Die Genickstarre, von der in letzter Zeit so viel die Rede ist, besteht in einer trampsartigen Zusammenziehung der Nackenmuskeln mit Rückwärtsbeugung des Kopfes. Sie stellt in der Hauptsache eine akute eiterige Entzündung der weichen Gehirn- und Rückenmarkshäute dar, ist eine Infektionskrankheit und befällt vorwiegend gesunde und kräftige Personen. Das Wohnen in feuchten Räumen, schlechten Kaminen, überfüllten engen Arbeitshäusern, sowie körperliche Überanstrengungen scheinen dem Ausbruch der Krankheit Vorschub zu leisten. Als eigentlichen Erreger der Krankheit glaubt man einen Mikroorganismus entdeckt zu haben. Besondere Schutzmaßnahmen gegen die weitere Verbreitung der epidemischen Genickstarre sind nicht bekannt. Darum auch ihr furchtbarer Charakter.

Berlin, 6. April. Der Reichstag nahm heute in erster und zweiter Lesung den Entwurf betr. Aushebung des § 42 Abs. 6 des Reichsbeamtengesetzes an. Danach werden die Gehälter über 12000 M. völlig pensionsfähig gemacht. Weiter wurde in 3. Lesung endgültig der Gesetzentwurf betr. Aenderung der Grundbuchordnung angenommen. Der Ergänzungsetat für Südwestafrika und Kamerun wurde nach den Beschlüssen der Kommission genehmigt.

Roßburg, 5. April. Der Landtag beschloß, keine weitere öffentliche Sitzung abzuhalten, bevor die endgültige Antwort des Herzogs betreffs der Verlegung der Hofämter eingetroffen ist.

Hamburg, 7. April. Verloren gingen im Februar 111 Schiffe, darunter kein einziges deutsches, was bis jetzt noch gar nie vorgekommen ist. Beschädigt wurden im gleichen Monat 497 Schiffe, darunter 63 deutsche.

Wien, 6. April. Ministerpräsident Gautsch ist an der Gesichtskrankheit erkrankt.

Innsbruck, 7. April. Verhaftet wurde an der italienischen Grenze ein österreichischer Genieoffizier wegen Spionageverdachts.

Rom, 6. April. Die Deputiertenkammer nahm mit 213 gegen 46 Stimmen den deutsch-italienischen Handelsvertrag an.

Paris, 6. April. Die Deputiertenkammer hat die Generaldiskussion betr. Trennung von Staat und Kirche beendigt.

Bierreite, 6. April. Die Begegnung zwischen dem Präsidenten Coubet und dem König Eduard hat hier auf dem Bahnhof stattgefunden. Coubet begleitet den König bis nach Lyon.

Madrid, 5. April. Der Rotstand in Andalusien ist im Wachsen begriffen. Die Getreidepreise sind sehr hoch und werden von den Bäckern noch weiter getrieben. In manchen Orten soll sich die Beschädigung von Wurzeln ernähren. Die Unsicherheit nimmt zu. Die unheimliche Hitze und monatelange Trockenheit dauern fort. Man befürchtet, daß die gegenwärtige Lage ein Ende mit Schrecken nehmen wird.

Warschau, 6. April. In Pabianize kam in der Nacht von Ender eine Massenvergiftung von Arbeiterinnen vor. Sie wurde veranlaßt durch absichtlich ausgelegtes Arsenik.

Rakutta, 6. April. Die Opfer bei den letzten Erdbeben in Lahore werden auf 50 bis 100 Personen geschätzt. Europäer befinden sich nicht unter ihnen.

New-York, 6. April. Dynamit wurde an verschiedenen Stellen, die der Extrazug des Präsidenten Roosevelt passieren mußte, auf dem Geleise gefunden.

New-York, 6. April. Eine Konferenz der Vertreter aller deutschen Vereine New-Yorks beschloß einstimmig, ein Schillerdenkmal zu errichten.

Handel und Verkehr.

Wehingen, 4. April. Dem Schweinemarkt wurden ca. 45 Stück Milchschweine zugeführt, welche im Preise von 26-36 M. per Paar abgesetzt wurden.

Spaichingen, 5. April. Dem Schweinemarkt wurden 80-100 Stück Milchschweine zugeführt, welche zum Preis von 30-38 M. verkauft wurden. Handel lebhaft.

Stuttgart, 6. April. Schlacht-Viehmarkt.

	Ochsen (Bullen)	Kälber (Schmaltrieb)	Rinder	Schweine
Zugtriebener:	27	89	99	489
Verkauft:	27	88	56	489
Unverkauft:	—	23	43	—

Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts von 75-78 Pfg.
 Farren (Bullen) a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 59-60 Pfg., b) mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere 56-58 Pfg.
 Kälber: a) vollfleischige, ausgem. Kälber, höchsten Schlachtwerts 69-71 Pfg., b) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kälber und jüngere Kühe 66-68 Pfg., c) mäßig genährte Kälber u. Kühe 59 bis 60 Pfg.
 Rinder: a) feinste Mastfärbler (Bosmilchmast) und beste Saugfärbler 88-90 Pfg., b) mittlere und gute Saugfärbler 85-87 Pfg.
 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen u. Kreuzungen bis zu 1/2 Jahr 83-84 Pfg., b) fleischige 81 bis 82 Pfg., c) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber 56-58 Pfg.

Monat März 1905.

Mitteltung der bei Nadelholzstammholz Verkäufen aus Staatswaldungen erzielten Erlöse in Prozenten der Taxpreise.

	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
Mittel- u. Unterland	—	—	—	118	116	115
Nordostland	—	—	—	112	113	115
Schwarzwald	Fr. 140	—	—	—	—	Fr. 145
	Fr. 125	132	121	127	125	Fr. 129
Oberschwaben	—	—	112	—	104	110

Nadelstammholz pro Festm.:

	1. Mittel- und Unterland:				
Klasse	I	II	III	IV	V
Unterweissach	109	114	121	124	112
Reichenberg	—	108	119	120	—
Pfrontetten	105	105	105	105	104

2. Nordostland:

Erailsheim	107	117	123	116	—
Rosfeld	108	119	123	116	107
Schwand	106	114	119	118	118
Lorch	105	113	—	—	—
Röschberg	121	125	126	122	125

3. Schwarzwald:

Balingen	106	106	111	115	105
Stammheim	114	124	130	131	128

4. Oberland:

Vaindt	102	105	112	115	105
--------	-----	-----	-----	-----	-----

Eichenstammholz pro Festm. in Mark:

	Klasse Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V
Einsiedel	55,0	—	38,0	—	31,0	20,0	16,0	—
Comburg	77,0	55,0	67,0	40,0	53,0	31,0	28,0	22,0
Gundelsheim	86,2	72,9	88,6	51,2	45,6	37,8	27,1	32,8

Rotbuchenstammholz pro Festm. in Mark:

	Klasse Ia	Ib	IIa	IIb
Einsiedel	27,5	23,8	21,7	19,6
Gundelsheim	25,6	20,2	—	—

Brennholz pro Km.

1. Mittel- u. Unterland: 111 Proz.; 2. Nordostland 123 Proz.; 3. Schwarzwald: 117 Proz.; 4. Oberschwaben: 115 Proz.

Einzelwohnhäuser mit Gärten.

Endlich soll der Staat, d. h. jede einzelne Landesregierung als Darlehensgeber 25 Prozent des nötigen Baukapitals zur Verfügung stellen.

Zunächst erhebt sich die Frage: darf man dem Staat die finanzielle Mithilfe bei dem für den Wohnungsbau zu Gunsten der kleinen Leute zu beschaffenden Baukapital zumuten? Sofort erhebt sich die Gegenfrage: Was und wer ist der Staat? Der Staat besteht aus lauter Einzelbürgern, und aus Einzelmenschen, die verpflichtet sind, einander zu helfen! Es läßt sich dem Staat rechtlich unanfechtbar nachweisen, daß er nur seinen Kredit als völlig ungefährdet einzusetzen braucht, um eine Reform allerersten Ranges für seine eigenen Angehörigen, für Gesundheit, gute Sitte und Familienglück durchzuführen.

Wenn nun die Regierungen sämtlicher deutschen Einzelstaaten insgesamt jährlich nur etwa 20 Millionen Mark für obige 25 Proz. das von der gemeinnützigen Bautätigkeit benötigten Bau-Aufwandes zur Verfügung stellen, so können alljährlich mindestens für 80 Millionen Mark kleine Wohnungen mit Gärten im ganzen deutschen Reiche erstellt werden.

Es würde kaum begreiflich erscheinen, wenn dafür keine Geneigtheit bei den Regierungen und bei den einzelnen Fürsten zu finden wäre. Ueberall, wo Arbeiterwohnungen in richtiger Weise, d. h. einfach, billig und zweckmäßig im Bau und einrichtungs- und weise in Auswahl der Plätze erstellt wurden, wird man bestätigen, daß wohl Ruhe und Arbeit, aber keinerlei Gefahr damit verbunden ist, daß Zins und Kapitalzinsung mit vollkommener Sicherheit sich ergeben.

Wenn aber die Einzelstaaten und das Reich mit gar keinen Geldopfern, sondern nur mit dem Staatskredit die sonst nicht so wohlfeile sozialpolitische Gesetzgebung noch mit der Verle der Wohnungsfürsorge bereichern könnten, die der Arbeiter-Versicherung an Bedeutung mindestens gleich käme, weil sie glückliche und zufriedene Menschen schafft, und zudem

ohne Belastung der Steuerzahler durchzuführen wäre, — warum sollte nicht zur Wiedererlangung der bei so vielen abhanden gekommenen Zufriedenheit — von Seiten der Fürsten, der Staatsregierungen,

der Ministerien, des Bundestages, des Reichstages, und der sämtlichen Landtagsabgeordneten, und in letzter Linie auch von sämtlichen 10000 Millionären des deutschen Reiches — beigetragen werden?

Gut gewohnt, wenn auch bescheiden, ist halb gelebt! also bedeutet schlechtes Wohnen halbes Sterben und so ist es auch. Das Wort: Trautes Heim des Glückes Reim! soll für die Folge jedes einzelnen Menschen erste Sorge sein, neben der Nahrung und Kleidung; denn in großen und kleinen Städten ist noch das Gegenteil der Fall: Schlechtes Heim, des Unglücks Reim!

Das Bestreben des deutschen Wohlfahrts-Vereins oder Bundes ist also: Jeder Familie ein gemütliches, wenn auch bescheidenes, den Verhältnissen entsprechendes Heim zu beschaffen!

Reich und Einzel-Regierungen haben betreffend die Herstellung von Wohnungen für Arbeiter in Staatsbetrieben und für Staatsbeamte: Minister, Regierungs-Präsidenten, Pfarrer, Lehrer und kleine Beamte x. schöne Anfänge gemacht, die man nur auszuwehnen und zu verallgemeinern braucht, um eine Lösung der Wohnungsfrage herbeizuführen. In Schwaben geht im Volksmund das Wort: „Einem biffigen Hund soll man zwei Stücken Brot geben!“

Das wäre von Seiten der Regierungen ein treffliches Mittel, und die beste Waffe gegen viele verbissene Sozialdemokraten; denn sobald ein solcher einmal ein eigenes Heim hat, ist er aus der heillosen Klasse in die besitzende Klasse eingetreten, will dann nicht mehr teilen und ist dann auch — sein Sozialdemokrat mehr!

Daß obige Gedanken aber nicht nur in bürgerlichen Kreisen zum Ausdruck gekommen sind, sondern daß sie von Seiten der Fürsten, Minister und Landtagsabgeordneten schon in die Tat umgesetzt wurden, beweisen deren Wichtigkeit. Der deutsche Kaiser selbst ist mit gutem Beispiel vorgegangen und hat für eigene Rechnung eine Reihe von Arbeiterwohnungen in Rommungen und an anderen Orten erstellen lassen. Ein Minister der öffentlichen Arbeiten sagte: die größte Wohltat, die wir unsern gering besoldeten Beamten und Arbeitern erweisen können, ist die, daß wir ihnen gesunde, angenehme und billige Wohnungen verschaffen, und sie dadurch vor manchem bewahren, dem sie sonst verfallen, und das ihr körperliches, moralisches und materielles Wohl beeinträchtigt! Ein Abgeordneter erklärte, es habe bei seinen Parteigenossen eine außerordentliche Befriedigung herbeigeführt, daß der Staat mit seinem fast unerschöpflichen Kredit eintreten wolle, wo es gelte, ohne die Steuerzahler weiter in Anspruch zu nehmen, Missetände in unserm sozialen und wirtschaftlichen Leben zu beseitigen, oder wenigstens zur Beseitigung beizutragen.

Wir wollen nichts anderes als die Anerkennung dieser Grundsätze für die minderbemittelten Kreise, bezw. für sämtliche Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen!

Das Bedürfnis der Wohnungsfürsorge ist ein allgemeines, geht daher gleichmäßig den Staat an, wie auch die Gemeinden, die Arbeitgeber und die Arbeitnehmer.

Die Hauptsache aber ist, daß der Baukredit für die Wohnungen zu den billigsten Bedingungen erlangt wird, und daß er ohne örtliche Umständlichkeiten in einheitlicher Weise zur Verfügung steht.

Fassen wir die Sache nun nochmals zusammen, so kommen wir zu dem früheren Ausdruck: „Hilf dir selbst!“

Zunächst muß der Arbeiter sich selbst helfen, 1) durch Ersparnis von M. 4.— als Beitrag zu den allgemeinen Unkosten, wodurch er gleichzeitig die Mitgliedschaft zu dem Verein zur Errichtung von Wohlfahrts-Anstalten sich erwirbt, 2) durch Ersparnis von M. 20.— Kapital-Einlage zu 3 Proz. verzinlich gegen Sicherheit, 3) durch Ausbringung der Mittel für die erste Anzahlung von 10 Proz. des Kaufwertes von Haus und Garten, und 4) durch regelmäßige 1 bis 2 monatliche oder monatliche Bezahlung für Zins und Kapital, nach vorliegenden, oder selbstgewählten Plänen, wie sie eben seinen Verhältnissen und Wünschen entsprechen.

Sodann gewähren die Versicherungsanstalten 50 Proz. des Wertes der Anwesen gegen erste Hypothek, bezw. werden sie sogar bis zu 75 Proz. Vordarlehen zu 3 Proz. gewähren, wenn der Staat die Rückversicherung mit 25 Prozent übernimmt durch Staatskredit. Die letzten zum Baukapital nötigen 15 Proz. sollen die Arbeitgeber gewähren, aber nicht in bar, sondern nur durch einen einfachen Bürgschein bei irgend einer Bank, welche gegen ebenfalls niedrigen Zinsfuß, vielleicht bis zu 4 Proz., das Geld für das Einzel-Anwesen auf kurze Zeit — etwa 5 Jahre — leihweise ergibt, dann nach dieser Zeit, d. h. während dieser Zeit ist die Baugesellschaft des Wohlfahrts-Vereins im Stande, durch die Abschlagszahlungen und die Zinsen der Hausbesitzer, diese letzteren 15 Proz. des anfänglich nötigen Baukapitals zurückzuerhalten.

Auf vorstehend geschilderte Weise könnten, ohne große Umstände, die Worte: „Hilf dir selbst!“ und „Helfe einander!“ — in die Tat umgesetzt werden!

Diese kleinen Anfänge wären dann geeignet, als Sektoren zu wachsen, und sich zu einem Baume zu gestalten, der in absehbarer Zeit nicht dem Namen, aber dem Sinn und Inhalt nach, ein „Wohlfahrts-Reich“ oder „Reich“ würde, und welcher dem sogenannten „Reich Gottes auf Erden“ in seiner innern Gestaltung allmählich Bahn bereiten würde!

Kntliches.

Uebrigens: die kath. Schulschule in Leutkirch dem Schull. Wörle in Gänzkofen, die in Reinstetten (Vöberach) dem Schullehrer Horn in Heidenstadt (Spaichingen), die in Stuttgart (Römerschule) dem Schull. Vogelmann in Aalen, die in Wurmlingen (Tuttlingen) dem Schullehrer Vaxile in Schablihausen, die in Zwiefalten dem Schullehrer Moser in Ctmannshofen.

Auswärtige Todesfälle.

Gestorben in Balingen: Luise Bösch, 12 J.; in Hechingen: Walburga Hänfel, geb. Mutschler, 32 J.; in Reichenacker: Konrad Rudolf, Zimmermeister, 53 J.; in Möhringen: Magdalena Vöckel, geb. Schury, 32 J.; in Schwenningen: Eleonore Haslinger, 22 J. 11 Mon.; in Tuttlingen: Wilh. Klein, Schuhmacher, 48 J.; Agnes Haug, geb. Bogler, 72 J.; in Sigmaringendorf: Wendelin Epeh, Schulfondsdirektor, 70 J.; in Saulgau: Elisabetha Dangel, geb. Sauer, 61 J.; in Ludwigsweiler: Konrad Bauer, 83 J.; in Wolfelsweiler: Katharina Sauter, geb. Ammann, 66 J.; in Saulgau: Claudius Drescher, Kaufmann, 47 J.; Josefina Hauser, geb. Weil, Lehrerswitwe, 77 J.

Druck der Genossenschaftsdruckerei Hechingen.

Zur Konfirmation.

Konfirmand! Welch eine gewaltige Bedeutung hat dieses Wort für uns alle. Die es einmal waren, denken mit stillem Lächeln der Erinnerung an jene goldenen Jugendtage zurück und durch ihre Seele geht es wie leises Sehnen nach vergangenen sorglosen Zeiten. Die es sind, schauen stolz um sich. Umgibt sie doch ein eigener Schimmer von Hoheit, der sie emporhebt über ihresgleichen, über die Schulkameraden zur Rechten und zur Linken. Die aber, denen das Glück noch nicht beschieden ist, blicken mit heimlichem Neid auf die Bevorzugten, denen bald, ach bald, die goldene Freiheit winkt. — Freiheit! — Wovon denn, ihr jugendlichen Seelen? — Von der Arbeit der Schule und ihren kleinen Lasten und Pflichten? Meint ihr, mit dem Verlassen jener Räume, die aus Euch brauchbare Menschen machen sollten, hören Lasten und Pflichten auf? Meint ihr, daß Euch dann die ungezügelt Freiheit winkt? — O, welch ein Irrtum! Bringt mir einmal den Menschen, der wirklich frei ist! Und wenn Ihr, wie der weise Diogenes, mit der Laterne suchen ginget, ihr würdet Euer Leben lang noch nicht einen finden. Ob Arbeiter im einfachsten Werktagrock, ob Fürst auf hohem Thron, ob Millionär im prächtigen Palast, oder Bettler im Wg! — alle, alle sind unfreie Menschen, die abhängig sind und bleiben von irgend welchen Rücksichten und Pflichten gegen irgend welche Menschen. Darum, Du Konfirmand, laß Deine goldenen aber falschen Träume dahinten. Das sorglose Leben hört nun auf und die Pflicht ruft. Arbeit und wieder Arbeit wird nun Dein Los sein und der Kampf mit dem Leben beginnt. Und hierzu wappne Dich. Nur der bleibt Sieger, der über die besten Waffen und den stärksten Arm verfügt. Deine Devise aber sei: „Vorwärts immer, rückwärts nimmer!“

* Nachstehende Konfirmanden von Wildbad und Engstal legen morgen ihr Glaubensbekenntnis in der evangelischen Kirche ab.

Wilhelm Schwertle.
Julius Riff.
Wilhelm Haag.
Julius Seitz.
Karl Aelterle.
Adolf Gutbub.
Robert Krauß.
Adolf Klaus.
Karl Stürner.
Oscar Schrafft.
Reinhold Pfau.
Fritz Schneider.
Gerg Schultheiß.
Gustav Pfau.
Karl Weisser.
Fritz Gauß.
Adolf Haag.
Karl Weber.
Karl Bott.

Rosa Mutterer.
Luise Weber.
Johanna Hammer.
Luise Rothfuß.
Emma Eisele.
Dora Reger.
Luise Rieginger.
Elise Schmid.
Wilhelmine Hefelschwerdt.

Söhne:

Theodor Höll.
Friedrich Rothfuß.
Karl Müller.
Albert Eitel.
Gustav Bäuerle.
Fritz Pfau.
Gottlob Rothfuß.
Adolf Schmid.
August Schmid.
Hermann Haag.
Emil Doberneck.
Julius Krauß.
Walter Schäffler.
Karl Eitel.
Julius Kometsch.
Fritz Gauß.
Wilhelm Walz.
Karl Haag.
Karl Müller.
Karl Bogenhardt.

Töchter:

Marie Schmid.
Ella Weihenmayer.
Mina Karle.
Mina Kappelmann.
Emilie Eitel.
Elise Treiber.
Berta Sixt.
Berta Gutbub.
Johanna Faas.

Elise Fröh.
Mina Wacker.
Luise Großmann.
Elise Lutz.
Frida Großmann.
Anna Haag.
Frida Kometsch.
Berta Kessler.
Anna Treiber.
Emilie Herrmann.
Anna Günthner.

Sofie Rapp.
Frida Wiedmaier.
Luise Rau.
Milleta Bott.
Luise Bechtle.
Luise Schmid.
Marie Haag.
Emma Bär.
Elisabeth Lächle.
Helene Lipp.
Emma Schmid.
Emma Wacker.

(Engstal-Engstlöcher) Söhne:
Wilhelm Grammel.
Wilhelm Böhner.

Töchter:

Anna Gengenbach.
Anna Sadmann.
Marie Zündel.
Wilhelmine Treiber.
Wilhelmine Wegel.

Hermine Finkebeiner.
Agathe Gaus.
Wilhelmine Frey.
Karoline Geiger.
Friederike Reule.

Letzte Nachrichten.

Cannstatt, 8 April. Dem Chauffeur Bräuderlein wurde für unschuldig erlittene Untersuchungshaft eine Entschädigung in Höhe von 600 Mk. ausbezahlt.

Berlin, 7. April. Wegen Verdachts der Genidung wurden auf dem Schlesienschen Bahnhof 40 Sachseuzugange angehalten und ärztlicher Beobachtung zugeführt.

St. Petersburg, 7. April. Ein Telegramm des Generals Charkowitsch an den Generalstab meldet von heute Gestern zwang unsere Infanterie die japanische Kavallerie sich von Chdabeze nach Tsuluku zurückzuziehen.

Tokio, 7. April. Die Hauptmacht der Russen, welche in der Nachbarschaft von Chinchiatun geschlagen wurde, ist in der Richtung nach Schundien-Ching ausgewichen.

Liederkranz

Wildbad.
Heute Samstag
abends 8 Uhr

Singprobe

im Lokal.

Um vollständiges und pünktliches Erscheinen wird dringend ersucht.
Der Vorstand.

NB.: Auch dem Verein nicht angehörige Sänger, die uns bei der Schillerfeier unterstützen wollen, sind freundlichst eingeladen.

Frische Schellfische

(ohne Kopf)
per Pfund 30 Pfg.
empfehlen Adolf Blumenthal.

Lehrling-Gesuch.

Einen ordentlichen Jungen nimmt in die Lehre
Theodor Bechtle
Bäckerei und Konditorei.
Auch kann ein tücht. Gehilfe sofort eintreten.



An die auserwählten Vertreter der Arbeitnehmer zur Bezirks-Krankenkasse Neuenbürg.

Am kommenden Sonntag den 9. April, nachmittags halb 3 Uhr, findet in Calmbach (Gasthaus zum Hirsch) eine

Vertreter-Versammlung

statt. Zu dieser ebenso wichtigen, als dringend nötigen Versammlung werden sämtliche Vertreter, sowie die sich hierfür interessierenden Rassenmitglieder freundlichst eingeladen mit der Bitte, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Tagesordnung:

1. Rassenangelegenheiten.
2. Entgegennahme berechtigter Beschwerden.
3. Verschiedenes.

Die Beauftragten.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlicher Redakteur: G. Reinhardt, busehst

Jagdarten.

Gesuche um Erlangung von Jagdarten oder um Erneuerung von solchen sind bei der Ortsbehörde des Wohnorts anzubringen, welche die Gesuche nach erfolgter Prüfung gemäß Artikel 8 und 9 des Jagdgesetzes vom 27. Okt. 1855 (Reg.-Bl. S. 223) dem Oberamt mit entsprechender Äußerung vorlegen wird.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß Jagdarten auf bloße Vorweisung einer früheren Karte regelmäßig nicht ausgestellt werden.

Jose der 9. Prämien-Kollekte zum Ausbau des Münsters in Ulm.

Ziehung am 23., 24. und 25. Mai.

Das Los 3 Mk

Große Stuttgarter Geld- & Pferde-Lotterie.

Ziehung garantiert am 14. und 15. April 1905.
Jose à 2 Mk. 11 Jose 20 Mk. Hauptgewinn 40.000 Mk.
Hier zu haben bei

C. W. Bott.

Drucksachen aller Art

fertigt die Buchdruckerei Bernh. Hofmann.

Konfirmation

empfehle in frischer tadelloser Qualität
Käs- und Rahmkuchen
Apfel- u. Himberkuchen
Biskuit- und Havanna-
torten, Gogelhopfen
sowie
kleines Backwerk
in großer Auswahl.
Theodor Bechtle
Bäckerei und Konditorei.

Dienstag den 11. April

Donnerstag den 13. April.

findet der Ausverkauf des
Möbellagers I. Schwersenz
Filiale Wildbad hinter König Karlsbad
zu ganz bedeutend herabgesetzten
Preisen statt.

Das Lager enthält:

Gross- und Kleinmöbel jeder Art,
lackiert u. poliert, in jeder Preislage!